



Schlesische privilegirte Zeitung

No. 67. Montags den 9. Juny 1817.

P u b l i c a n d u m.

Da in Gemäßheit der Städteordnung vom 19. November 1808 gegenwärtig wiederum ein Dritttheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet; so wird der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorschriftsmäßige dreyjährige Wahl neuer Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf bevorstehenden 19. Juny dieses Jahres in nachfolgenden Bezirken Statt finden wird, nämlich:

- 1) im 7 Churfürsten - Bezirk,
- 2) im Barbara - Bezirk,
- 3) im Burgfeld - Bezirk,
- 4) im Goldnen - Rad - Bezirk,
- 5) im 7 Rademühlen - Bezirk,
- 6) im Accise - Bezirk,
- 7) im Blauen - Hirsch - Bezirk,
- 8) im Bischofs - Bezirk,
- 9) im Catharinen - Bezirk,
- 10) im Albrechts - Bezirk,
- 11) im Rathhaus - Bezirk,
- 12) im Ober - Bezirk,
- 13) im 4 Löwen - Bezirk,
- 14) im Matthias - Bezirk,
- 15) im Vincenz - Bezirk,
- 16) im Franziskaner - Bezirk,
- 17) im Grünen - Baum - Bezirk,
- 18) im Theater - Bezirk,

- 19) im Christoph - Bezirk,
- 20) im Hummeren - Bezirk,
- 21) im Dorotheen - Bezirk,
- 22) im Schloß - Bezirk,
- 23) im Antonien - Bezirk,
- 24) im Mühlen - und Bürgerwerder -
Bezirk,
- 25) im 11000 Jungfrauen - Bezirk,
- 26) im Neuscheinig - Bezirk,
- 27) im Mauritius - Bezirk,
- 28) im barmherzigen Brüder - Bezirk,
- 29) im Nicolai - Bezirk,
- 30) im Zwinger - Bezirk,
- 31) im Bernhardiner - Bezirk,
- 32) im Post - Bezirk,
- 33) im Schlachthof - Bezirk,
- 34) im Rosen - Bezirk.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende öffentliche Gottesdienst wird dieses Jahr

- 1) für die lutherischen Confessions - Verwandten in der Haupt - und Pfarr - Kirche zu
St. Maria Magdalena,

- 2) für die römisch-katholischen Confessions-Verwandten in der Pfarrkirche zu St. Matthias,
 - 3) für die reformirten Confessions-Verwandten in der reformirten Kirche,
 - 4) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge gehalten werden,
- und laden wir demnach alle stimmungsfähigen Bürger hierdurch ein, sich an gedachtem 19ten Juny dieses Jahres, nach geendigtem Gottesdienste bei dem vorstehenden Wahlgeschäfte ohnfehlbar in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist, und wird übrigens jedem stimmungsfähigen Gliede der löblichen Bürgerschaft sowohl die Stunde als auch der Ort der Wahlversammlung, wie gewöhnlich, durch die Herren Bezirksvorsteher noch besonders bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83. der Städteordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitrith, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschlossen werden wird.

Da wir übrigens schon verschiedentlich die betrübende Erfahrung gemacht haben, daß die angeordneten Wahlversammlungen nur von sehr wenigen Gliedern der hiesigen Bürgerschaft besucht werden; so finden wir uns dadurch veranlaßt, alle stimmungsfähigen Bürger zu einer größern und lebendigeren Theilnahme an dem so wichtigen Wahlgeschäfte dringend hierdurch aufzufordern. Ein jeder wolle bedenken, daß von dem Eifer, mit welchem das Wahlgeschäfte betrieben wird, der Ausfall der Wahl und folglich die Vertretung der Stadt-Gemeinde abhängt, und daß da nichts Gutes gedeihen kann, wo Gleichgültigkeit gegen die bestehende Verfassung und kein reger Wille für das allgemeine Wohl, sey es selbst mit eigener Aufopferung, wirksam zu seyn, vorhanden ist.

Breslau den 28. May 1817.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Wien, vom 4. Juny.

Um die Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Leopoldina mit des Kronprinzen von Portugal, Brasilien und Algarbien königl. Hoheit, wodurch zwei der ansehnlichsten Fürstentümer zweier Welttheile durch Verwandtschaft des Bluts sich verschlingten, auf eine der Würde dieser hohen Häuser, der Größe des Ereignisses, und der allgemein sich äußernden freudigen Theilnahme gleich angemessene Art zu feiern, hatte der außerordentliche Herr Botschafter Sr. Allergetreuesten Majestät, Marquis von Marlalva, im Augarten ein Fest veranstaltet, das am 1sten d. Abends Statt fand, und durch Geschmack, Aufwand und Herrlichkeit seiner Bestimmung vollkommen zusagte. Wie Eliza, die Göttin der Fabel, zur Feier der Hochzeit Jupiters mit Juno den Olympus durch den Garten der Hesperiden verherlichte, so hat der Herr Botschafter die

schönen Säle und Anlagen des Augartens mit magischer Kraft, durch Zubau und Verzierungen, in Tempel und Lustgebäude umgeschaffen, die alles verwirklichten, was von der Feenwelt gedichtet worden ist. Neue Zugänge und Portale, neue Säle und Communicationen wurden hergestelt, und die Gebäude in unmittelbare Verbindung mit den prachtvoll verzierten und beleuchteten Gärten gesetzt. Von Außen wie von Innen waren überall Geschmack, Kunst und Majestät im engsten Bunde und vollkommenster Uebereinstimmung, das Ganze aber war mit einem beleuchteten Feuermeere umgossen. Es wäre zu weitläufig, hier von den neuen Anlagen und derselben Verzierung eine umständliche Schilderung zu machen. Alles ist nach dem Entwurfe und unter der Leitung des k. k. Erzherzoglichen Architekten und Rathes des k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Chevalier Moreau, zu Stande gekom-

men, welcher eine umständliche Beschreibung des Ganzen, nach wenigen Tagen, in französischer und deutscher Sprache bekannt machen wird. Die Auffahrt zu dem Feste erfolgte um 8 Uhr Abends. Der Herr Vothschafter hat dazu eine Auswahl von beinahe zweitausend Personen des höchsten Adels, des Corps diplomatique, und die ausgezeichnetesten Einwohner dieser Hauptstadt geladen. J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin, mit Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Braut, des Erzherzogs Kronprinzen k. k. Hoheit, ferner des Kronprinzen von Bayern königl. Hoheit, und Höchstseeligen königl. Gemahlin, ingleichen sämtlicher Herren und Frauen Erzherzoge und Erzherzoginnen k. k. Hoheiten, sowie des Herzogs von Sachsen-Teschen königl. Hoheit, haben sich dabel eingefunden. Der Allerhöchste Hof ist um 9 Uhr eingetroffen. Hierauf wurde das Ballfest durch den Herren Vothschafter mit einer Polonaise, getanzt mit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Braut, eröffnet, und unter steter Auswartung mit abwechselnden Enterskungen, bis 11 Uhr fortgesetzt, wo die ganze Gesellschaft zum Nachtmahl ging. Der Allerhöchste Hof speiste unter einem in dem großen Saale errichteten prächtigen Gezelte an einer Tafel von 40 Bedecken. In der Nähe desselben waren zwei andere Tafeln, jede von 30 Bedecken, für J. J. k. k. die Erzherzoge Karl und Joseph, Palatinus, und deren durchlauchtigste Gemahlinnen. Die übrigen Gäste waren in den beiden neu erbauten Seitengalerien an mehreren auf das reichlichste versehenen Tafeln, zu 26 und zu 12 Bedecken, dergestalt eingetheilt, daß, ohne die Seitentische und Büffets zu rechnen, zwölfhundert Personen an den Tafeln Platz fanden. Nach aufgehobener Tafel, gegen 1 Uhr, begab sich die ganze Gesellschaft wieder in den Tanzsaal, wo abwechselnd getanzt wurde. Des Kaisers und der Kaiserin Majestäten, ingleichen die durchlauchtigste königl. Braut, entfernten sich gegen 2 Uhr. Das Fest endigte gegen 4 Uhr.

Die durchlauchtigste Erzherzogin Maria Leopoldina, Verlobte des Kronprinzen von Portugal, Brasilien und Algarbien, nachdem Höchstseelbe von dem kaiserl. Hofe den herzlichsten Abschied genommen hatte, hat gestern Morgens diese Hauptstadt verlassen, um die Reise nach Livorno anzutreten, wo Ihre kais.

ferlich-königliche Hoheit sich nach Brasilien einschiffen werden.

Nach einem Schreiben des k. k. Naturforschers, Herrn Joh. Ritterer, vom 24. May, vom Bord der k. k. Fregatte Augusta im Hafen von Chiozza, waren die vielen und mannichfaltigen Ausbesserungen der Fregatte bis auf jene, die noch während der Fahrt gemacht werden können, als das Abstreichen der Masten und des Schiffes 2c., glücklich und vollkommen beendigt, so daß man an demselben Tage noch die Anker lichten wollte, um die Fregatte aus dem Hafen über die Sandbänke hinaus zu bugfieren, und dort die übrige Artillerie, die des niedern Wasserstandes wegen nicht eingeladen werden kann, vollends an Bord zu nehmen.

Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn werden mit Höchstseeliger Gemahlin, welche sich bereits seit einigen Monaten in gesegneten Umständen befindet, in einigen Tagen die Reise nach Carlsbad antreten.

Stuttgart, vom 27. May.

Aus den Erläuterungen, welche der Minister v. Wangenheim über die Stellsfrage wegen der Repräsentation gab, tragen wir noch einiges nach: Schon durch die Nothwendigkeit jährlich wiederkehrender Steuer-Bewilligung sey auch die Nothwendigkeit jährlich wiederkehrender Landtage gesetzt, und es gebe kein sicheres Mittel, jährliche Landtage zu verbürgen, als jene Auerlässlichkeit der Steuer-Bewilligung zur Steuer-Erhebung. Ein anderes Mittel wisse die Regierung nicht anzugeben. Es sey noch bindender, als selbst eine Klage gegen die Minister, welche, wegen Nichthaltung der Landtage, bei dem gemeinschaftlichen Gerichtshofe angebracht werden könnte; ungeachtet auch dieses Recht eine Garantie darbotte, indem die Regierung erklärt habe, daß die Einberufung einer Landesversammlung nicht verweigert werden solle, wenn der Ausschuss eine Anklage der Minister für nothwendig halte.

In einem Aufsatze, den der Minister im Namen der Stände theilte, hieß es: Ihre Commission glaubt, und wir sind damit einverstanden, — daß das Wesentliche der Materie „von der Fortdauer der Repräsentation“ durch folgende zwei Sätze erschöpft sey: 1) der Zusammenritt der Stände in eine Landesversammlung soll nicht immer und nicht absolut

durch die Regierung verblindert werden können, und 2) das Volk soll, so lange keine Versammlung der Stände Statt hat, wenigstens so weit vertreten seyn, als es die Vertheidigung der Befassung erfordert. — Man wen'et aber gegen den Entwurf ein: das Collegium, welches interimistisch die ständischen Angelegenheiten versehen soll, ist, bloß aus vier Personen bestehend, schon der Zahl nach viel zu unbedeutend, als daß auf dasselbe gerechnet werden könnte. — Wir antworten darauf: Dieses Collegium soll nichts mit der Gesetzgebung und mit der Steuerbewilligung zu thun haben, es soll überhaupt nichts verwilligen können, sondern es soll bloß einige bestimmte Functionen der Ständeversammlung, während ihrer Vertagung oder Auflösung, ausüben. Es soll nämlich den Gang der Staatsverwaltung beobachten; vorbereitende Geschäfte besorgen; Beschlüsse vollziehen; namentlich soll es die Verwaltung der Staatsgelder kontrolliren; es soll Vorstellungen und Verwahrungen einzureichen befugt seyn; es soll in dringenden Fällen eine Einberufung sämmtlicher Stände veranlassen dürfen und die Aufsicht über das ständische Dienerpersonal führen. Zu diesen Geschäften aber gehört kein großes Personal. Die Besorgniß: daß dies Collegium durch Todesfälle etc. leicht zusammenschmelzen könne, läßt sich leicht heben, wenn man jedem Mitgliede einen oder zwei Stellvertreter zuordnet. Auf den Einwurf: „Es wäre doch zu viel, dem Volke zuzumuthen, daß es, in Collisionen mit der Regierung, sich seiner Rechte ganz sicher glauben sollte, in den Händen von 4 Männern, die von seinen Ständen nur vorgeschlagen, hingegen von der Regierung selbst ernannt wären,“ ward geantwortet: Die Collisionen, in welche dieses Collegium mit der Regierung kommen kann, sind unbedeutend, da es weder mit der Gesetzgebung noch mit Verwilligungen etwas zu thun hat, und da, wenn es auch von seinem Rechte, bei der Regierung Vorstellungen und Verwahrungen einzulegen, einen allzusparamen Gebrauch machen sollte, dieser Fehler durch die jährlich wiederkehrenden Landtage, und durch den Adel, den sämmtliche Mitglieder des Collegii dort erfahren würden, theils gutgemacht, theils für die Zukunft sicher vermieden werden wird. Uebrigens dürfte nicht übersehen werden, daß allzuhäufige und unwichtige oder gar unbe-

gründete Vorstellungen und Beschwerden noch nachtheiliger wirken, als der Umstand wirken würde, wenn selbst gegründete Beschwerden von jenem Collegio zuweilen unterdrückt und der allgemeinen Ständeversammlung vorbehalten werden sollten. Wie die Pressfreiheit die heilsamen Wirkungen der Pressfreiheit zerstört, eben so abkumpsend wirken allzuhäufige, ohne dringende Noth erhobene und übertriebene Beschwerden. Der Mißbrauch hebt auch hier, wie überall, die Kraft des richtigen Gebrauchs auf. Gesezt aber auch, diese Collisionen wären wirklich häufiger und gefährlicher, so liegt das, was dabei zu thun seyn möchte, nicht allein nicht in den Händen von nur 4 Menschen, da 4 andere (die Consulanten) ihre Meinung sagen, und durch die Möglichkeit einer Klage gegen den Vorstand bei der Ständeversammlung gar leicht zu einer solchen Meinung machen können, die wohl beachtet werden muß; sondern es können diese 4 Rathgebenden sogleich auch in Mit-Beschließende verwardet werden, wenn man statt ihrer noch 4 andere Mitglieder der Ständeversammlung in das Collegium setzt. — Als sich der Minister auf das Unheil berief, daß die permanenten Parlamente in England und Frankreich gestiftet, erinnerte Herr Fischer auf der andern Seite daran: daß der 30jährige König viele Stände gefunden habe, die seither verschunden seyen, nicht durch die Unterthanen, sondern durch die Regierungen. Worauf der Minister versetzte: Es sey doch selten ein Fall, wo nicht beide Theile an dem Verlust der Verfassung Schuld wären. — Ueber die Finanzvorschläge der Commission *) erklärte der Minister: die Versammlung werde erst abstimmen müssen: ob sie die Grundsätze der Regierung als zulässig anerkenne oder nicht? und im erstern Fall ihre Commission anweisen, ihre Sätze darnach umzuarbeiten. — Das Schreiben an den Prinzen Paul wünschte Herr Cotta verändert. Er machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß in dem Erlaß des Prinzen Stellen vorkämen, welche die Würde der Stände, und die Gerechtigkeit, die man dem König und der Regierung schuldig sey, unberührt zu lassen nicht wohl erlaubten, da Niemand in der Ständeversammlung davon wissen werde,

*) In der Allgemeinen Zeitung werden sie so vermerkt genannt, das schwerlich darnach Debatten würden Statt finden können.

daß, wie es in dem Erlaß heißt: „zu Durchsetzung dessen, was dem Volke bloß als Vorschlag geboten ward, Mittel in Anwendung sollten gekommen seyn, welche nur noch des Namens der Gewalt bedürfen.“ Die Ständeversammlung sey nie in ihren Beschlüssen beschränkt gewesen, die Debatten und Abstimmungen hätten stets mit der größten Freiheit statt gefunden, und bei der gerechten und liberalen Denkungsart des Königs könne bei keinem der Gründe entstehen, daß je die Freiheit gefährdet werden könne; eben so gewiß werde aber auch unter den Ständegliedern sich keines finden, das nicht im Gefühl seiner Pflicht, über jeden Zwang erhaben, mit der größten Freimüthigkeit, und nach seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung stimmen werde. — Die Mehrheit war aber für den unabwägenden Inhalt des vorgeschlagenen Antworthreibens.

Uebrigens ist in unserer Ständeversammlung noch nichts entschieden. Der Minister v. Wangenheim widerlegte auch noch mehrere Einwendungen der ständischen Commission gegen den Gesez-Entwurf: Freilich solle der König die Mitglieder des Ausschusses ernennen, aber aus den ihm vorgeschlagenen Candidaten; folglich hänge die Wahl eigentlich von den Ständen ab. Unterbleibe der jährliche Landtag, so sey die Schuld den Ministern beizumessen; diese dürften deshalb angeklagt, und dann müsse der Landtag gehalten werden. Die sicherste Bürgschaft für die Wiederkehr jährlicher Landtage liege darin, daß ohne denselben kein Gesez gegeben oder geändert, keine Steuer ausgeschrieben, keine gültige Schulden gemacht, kein Soldat ausgehoben werden dürfe. Man behaupte: eine gute und gerechte Regierung werde das Volk, das keinen Anlaß zu Beschwerden finde, von der Nothwendigkeit der Landtage allmählig ableiten. Allein niemand sey eifersüchtiger auf einmal als mobilisirte gefühlte Rechte, als eben die Masse des Volks. Der Landtag, welcher keine Beschwerden zur Welt fördere, werde von den Regierungen so vergeblich erwartet werden, als die Messias von den Juden; denn niemand zahle gern Steuern, wenn er nicht muß, namentlich der sogenannte gemeine Mann. Aber gerade eine milde und gerechte Regierung habe den Landtag nicht zu scheuen.

Den Vorschlag der Stände: daß kein Land-

tag vor 14 Tagen seiner Dauer verlaget, oder aufgelöst werden dürfe, verworfen der Minister. Man müsse nicht bloß despotische Regenten, sondern auch despotische Parlamente fürchten, die in 14 Tagen unerträglich Schaden anrichten könnten. Eben so wurde auch das Recht der Stände, sich selbst zu versammeln, wenn sie in 3 Jahren nicht elaberufen werden, bestätigt. Keine europäische Macht werde es Ministern verzeihen, wenn sie dem Könige rathe wollten, auf sein Konvokationsrecht, in dem allein Elchtheit gegen revolutionäres Parlament liege, Verzicht zu thun. Das Verlangen: daß dem Ausschuss von 12 Personen, noch 22 andere zugezogen werden dürften, nannte er Erabiegung der allgemeinen Landtage. — Hr. Seibol erinnerte: das Volk solle ja nur dann seine Repräsentanten ohne Einberufung der Regierung versammeln dürfen, wenn diese jenem etwas gere, was es verfassungsmäßig fordern darf; er führte an, daß die Stände in Wolkenbüttel, Oesterreich und im Herzogthum Bremen ehemals, dem Erfordern nach, selbst hätten zusammentreten können. Der Minister bemerkte: damals hätte das Reichsoberhaupt den Ständen das Gegengewicht gehalten, während diese jetzt auf eigene Hand auf das gefährlichste wirken könnten. Herr Fischer aber glaubte: gerade der Umstand, daß kein Reichsoberhaupt da sey, um die Verletzung der Verfassung und deren gefährliche Folgen zu verhindern, rechtfertige alle Vorsichtsmaßregeln der Stände. Zur eigentlichen Widerlegung der Commission hätten die Herren Sehe men Räte so gut wie gar nichts gesagt; dies sey kein Vorwurf gegen sie, sondern vielmehr ein Beweis, daß eine an sich unhaltbare Sache, auch durch allen Aufwand von Talenten, sich nicht vertheidigen lasse. — Herr Cotta glaubte, für den Fortbestand der Repräsentanten liege ein wichtiges Mittel in den Versammlungen, welche landschaftliche Angelegenheiten berathen, und Bitten und Beschwerden beschließen könnten. Herr Vossler fand die beste Widerlegung aller von den Ministertalen angeführten Gründe in der Geschichte der letzten 12 Jahre. (Während welcher die Regierung ganz ohne Zuziehung der Stände geführt und die ganze Verfassung eigenmächtig von dem Landesherren über den Haufen geworfen wurde.) Er erklärte er: daß die obige Bemerkung des Ministers v. Wangenheim

Aber die Folgen der Preßfreiheit als vollkommen richtig anerkennen; die Wahrheit dieser Bemerkung habe sich besonders seit anderthalb Jahren durch die — die ständischen Verhandlungen betreffenden Artikel der Allgemeinen Zeitung und die übrigen im gleichen Geist geschriebenen Schriften bestätigt.

Unterm gestrigen Dato haben nun Se. Majestät an die versammelten Landstände ein höchst wichtiges Rescript erlassen, worin es unter andern heißt: „Es ist hohe Zeit, daß dem Zustande der Unsicherheit, Verwirrung und Spannung ein Ende gemacht werde; weil läufigte D. hatten über jede einzelne Stelle des Verfassungs-Entwurfs führen nicht dazu. Wir gesinnen daher an euch, daß ihr in einer acht Tage nach Publication dieses Unseres Rescripts zu haltenden Sitzung euch bestimmt darüber erklärt, ob ihr den Verfassungs-Entwurf mit den euch jetzt mitgetheilten Veränderungen als Verfassungs-Vertrag anerkennen wollet, oder nicht“ u. s. w. (Dies Rescript wird nächstens vollständig mitgetheilt werden.)

Unsere Blätter widersprechen der Berliner Zeitung, welche im 59ten Stück gesagt hatte: daß hier, wegen der unter dem Volk, nach den Vorfällen vom 30. April, noch herrschenden dumpfen Gährung an mehreren Plätzen Kanonen aufgeführt worden, und Kavallerie-Pikets disponirt haben; dies sey leere Erbsichtung.

Der Staatsminister v. Jasmund erklärt die Nachricht der Allgemeinen Zeitung: „er werde in kurheftische Dienste treten“ für ungegründet. Seine Verhältnisse gegen Württemberg, dem er seit 1807 als Staatsdiener angehöre, nöthigten ihn, dies öffentlich anzugeben.

Wegen des bisher zur Ungebühr überhand genommenen unverhältnißmäßigen Backens von weißem Brode, ist die Anzahl der Weißbäcker alldort vor der Hand auf 15 beschränkt worden.

Eine königl. Verordnung enthält ausführliche Vorschriften über die bei den königl. Truppen künftig anwendbaren Disciplinarstrafen, wovon die wesentlichen Bestimmungen folgende sind: 1) Stockschläge dürfen in Friedenszeiten von den militairischen Vorgesetzten nicht mehr verfügt, sondern nur durch kriegsgerichtlichen Spruch in den gesetzlich bestimmten Fällen anerkannt werden; 2) statt der Stockschläge und als Disciplinarstrafe überhaupt, tritt gegen Antirossiere und Soldaten die Arreststrafe

mit verschiedenen Abstufungen ein; 3) die militairischen Vorgesetzten haben bei Ausübung der nach Verschiedenheit des Grades ihnen eingeräumten Strafgewalt sich genau innerhalb der diesfalls vorgeschriebenen Grenzen zu halten.

Se. Majestät haben auf das Ableben des Fürsten Primas, Bischofs von Constanz u. dem römischen Hofe das Verlangen ausgedrückt, daß die kirchliche Verwaltung in den, zu den Diöcesen Constanz, Worms und Speier bisher gehörigen Landestheilen dem Bischof von Tempe, General-Vicar, Fürsten von Hohenlohe, einstweilen und bis zur endlichen Feststellung des katholischen Kirchenwesens im Königreich übertragen werden möchte. Se. päpstl. Heiligkeit haben auch durch ein Breve vom 26. März d. J. den Bischof von Tempe provisorisch zur geistlichen Verwaltung der zu jenen Diöcesen bisher gehörigen katholischen Landestheile bevollmächtigt. Da auf diese Art nunmehr alle katholische Geistliche und Unterthanen des Königreichs einem inländischen Generalvicariat untergeordnet sind, so wird dieses zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, gebracht, daß wegen endlicher Erledigung der kathol. Kirchenangelegenheiten, die weiteren Verhandlungen mit dem römischen Hofe werden gepflogen werden. Stuttgart, den 20. May 1817. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Wangenheim.

Indruck, vom 24. May.

Ein sehr trauriges Naturereigniß hat sich seit dem 12. May in dem Bezirke des Landgerichts Rattenberg im Unterinntal zugetragen, und scheint sich seinen Schrecklichkeit Ende noch nicht genahet zu haben. Es betrifft den Bergsturz bei Grub und Eulensiehn auf dem Oberangerberge, der Pfarre Breitenbach. Aus dem vom Landgerichte aufgenommenen Augenschein: Protokolle läßt sich der fürchterliche Umfang und die noch fürchterlichere Art der Verheerung entnehmen. Ein ganzes Thalge-
lände liegt verwüstet da; die schönen Thü-
ren von 18 Weilern sind in Stein- und Lehmhaufen umgewandelt, ein fruchtbarer Acker von einer Stunde ist zur Wüste geworden, ohne große Hoffnung, jemals wieder einen Theil davon zu gewinnen, und eine beträchtliche Anzahl von Einwohnern, die vorhin daselbst mit ihren Familien gut fortkamen, ist ganz oder größtentheils

dem Velleitabe entgegengeführt. Der Schade, der durch dieses unglückliche Ereigniß verursacht wurde, wird auf mehr als 100,000 Gulden angesetzt, und bei allen dem lebt man noch in der Besorgniß, daß die Verheerungen wohl noch viel größer werden dürften. Die Veranlassung zu diesem für die Bewohner der Umgegend so ganz verderblichen Naturereignisse liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in der ungeheuren Masse Schnee, die im Februar, März und April gefallen ist, und in dessen zu schnellem Schmelzen, das durch eingetretene warme Witterung und gefallenen warmen Regen verursacht ward. Die weiteren Berichte hierüber werden noch erwartet.

St. Petersburg, vom 11. May.

Am 4. April a. St. wurde, wie unsere Hofzeitung anführt, die Sitzung der Comitat der Israelitischen Christen durch folgende Rede ihres Präsidenten eröffnet:

„Nach dem Allerhöchsten Willen unsers Allergnädigsten Monarchen zu diesem neuen Dienste auserwählt und berufen, schreite wir zu demselben mit ehrfurchtsvoller Gesinnung, als getreue und gehorsame Unterthanen, in Einsicht des Herzens, als wahre Christen, in Einmüthigkeit der Absicht und des Willens, als Brüder, Söhne eines Vaters, Gottes. Der erhabene Monarch des Nordens hat zuerst zur Beschirmung seines Reichs und vor den Feinden und zur Abhülfe unsers geliebten Vaterlandes von außen, tapfere Landwehren, aus den Söhnen desselben bestehend, die sich auf Seinen Wink kaum erst zu Kriegern gebildet hatten, als sie sich schon als Helden und Sieger zeigten, gebraucht. Nun wendet Er Seine Sorgfalt auf dauerhafte Gründung der innern Wohlfahrt Seines Reichs und bildet zu dem Ende neue Vereine von Volkstheilen Seiner wohlthätigen Absichten. Denn das Wohl der Ihm untergebenen Völker, ihr wahres und bleibendes Wohl, sein Wahr eiteln Ruhmes, nicht die Wichtigkeit hinfälliger Größe, nicht Staub vergänglichler Schätze, — nein, wirklich dauerhaftes Wohl, das auch über das Ziel dieses Lebens sich erstreckt — das ist es, was Ihn so sehr am Herzen liegt. Er hat unternommen, ein festes Gebäude aufzuführen, dasjenige einer tief gegründeten Wohlfahrt der Seinem Scepter anvertrauten Völker, und er bauer auf dem allerfestesten Grunde, welchen

weber heftige Stürme noch Wasserströme zu erschüttern, noch die Pforten der Hölle zu überwinden vermögen. In diesen Unternehmungen, gegen welche indes auch Feinde aufstehen — alle verderbliche Mächte des Reiches der Finsterniß — geruhet er, Mitarbeiter zu brauchen und denselben die gehörigen Verrichtungen anzuweisen. Die einen erziehen die Kinder in der Furcht und Lehre des Herrn; andere theilen den Armen mit und sorgen für die Waisen und Verlassenen; wieder andere wachen über die allgemeine gute Ordnung; diese sprechen den Gefräßigsten Recht; jene nehmen „das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes,“ und geben es sorgfältig einem jeden in die Hand, „auf daß ein jeder an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten möge.“ Kürzlich hat ein neuer wohlthätiger Gedanke, aus dem Herzen dieses Christum liebenden Monarchen hervorgegangen, in seiner Seele feste Wurzel gefaßt und seine Aufmerksamkeit auf die unter seinem Scepter lebenden Hebräer gerichtet, welche durch die göttliche Gnade mit dem Lichte des Christenthums erleuchtet werden und dasselbe annehmen. Dieser Gedanke ist, einem Lichtstrahle gleich, aus der Tiefe seiner Seele hervorgebrochen, und ergießt sich nun, in einer wohlthätigen Stiftung, über diese besondere Classe von Menschen, den späten Nachkommen derer, über welche der Apostel Paulus einen solchen Kummer empfand, als er für ihre Bekehrung zu Christo eiferte. Unsern menschenliebenden Monarchen, welcher in Seinen Handlungen nur von Christlichen Beweggründen geleitet wird, hat der Zustand dieser Kinder Israels gerührt, die sich zu ihrem Herrn bekehren und anfangen zu sehen den „Heiland, welchen Er bereitet hat vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis seines Volks Israels.“ Die Ungewißheit und Hilflosigkeit des Zustandes dieser Neubekehrten, in Beziehung sowohl auf ihre weltlichen Verhältnisse, als auf ihre geistige Bildung, hat es nothwendig gemacht, eine besondere und ganz neue Einrichtung, wie sie noch niemals und nirgends Statt gefunden, zum Besten dieser Nachkommen Abrahams zu treffen, gewissermaßen so wie damals, „als der Herr den Geist Moses, des Königs in Mesopotamien, erweckte, daß er ließ bauen das Haus des Herrn, des Gottes Israels.“ Er. Kaiserliche

Maschut, sich beugend vor der Wirkung des Gesesses der ewigen Gnade, welcher anfängt die Dede abzuhan von den Herzen einiger der Söhne Israels, wünscht nun, solchen alle Mittel zur Fürsorge und dauerhaften Begründung ihres Schicksals, auch in ihren äußeren Verhältnissen, darzureichen; zugleich aber einem jeden aus diesem Volke, der in Zukunft noch den Christlichen Glauben annehmen wird, die Möglichkeit zu erleichtern, mit diesen seinen Stammesgenossen in einen Verein zu treten, zum gemeinschaftlichen Wachsthum am wahren Gelfe des Christenthums, damit sich in Allen des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesichte, spiegele, und Alle verklärt werden in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern." Wir, meine Herren, sind von Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn und Kaiser, des Russes gewürdigt worden, die Vollstrecker Seines Willens in dieser Sache zu seyn. Dieses unser Werk ist so neu und von einer seltenen Art, daß wir vielleicht sobald keine Frucht von unserer Arbeit sehen werden. Wir wollen uns jedoch auch in dem Falle, in völliger Hingelung unser selbst, mit dem uns auferlegten Werke, ganz in die Hände Dessen befehlen, ohne Dessen Willen nichts geschieht."

Paris, vom 23. May.

Nächstens wird der Prinz Paul von Württemberg hier erwartet. Er hat das Hotel des Marschalls Davoust auf drei Jahre gemiether.

Der Baron von Pösel, der im vorigen Jahre zu Grenoble abwesend um Tode verurtheilt ward, ist bei Gex verhaftet worden.

Da Demoiselle Georges ihren Abschied genommen hat, the sie 20 Jahre auf dem hiesigen Theater gewesen, so sind ihr, den Statuten nach, alle öffentliche Theater verboten.

Nach der Gazette de France hatte man bei Argenteuil in Bourgogne zum Steinbruch brauchbare Steine entdeckt, so daß wir nicht mehr nöthig haben, sie aus dem Valaischen zu befehlen.

Die Erlaubniß des Großherren hat ein Franzose zu Konstantinopel eine Buchdruckerei angelegt, die französische und türkische Werke liefert.

In Cadix ist ein reiches Schiff aus Peru angekommen, ein anderes bewaffnetes aber, fast 2 Millionen Pfaster an Werth, bei den kanarischen Inseln von zwei Kapern mit schwarzer

und grüner Flagge, nach einem dreistündigen Gefecht, durch Canen genommen, und die ganze Besatzung niedergebaut worden.

Sehr neugierig ist man hier auf den Ausgang, den die freitägigen Angelegenheiten zwischen Spanien und Portugal nehmen werden. Die Antwort des brasilianischen Hofes auf die Vermittelungs-Vorschläge mehrerer großen europäischen Mächte, wird darüber entscheiden. Natürlich ist England sehr dawider, daß Portugal mit Spanien vereinigt werde.

Die Berichte aus Amerika widersprechen sich wie gewöhnlich. Einige sagen aus: es stehe mit den Königlich-Gesandten gut; andere: General Morillo sey auf seinem Marsch nach Veracruz von den Insurgenten total geschlagen, und auf der Flucht an den erhaltenen Wunden gestorben.

London, vom 24. May.

In der Sitzung des Unterhauses wurde Sir Francis Burchetts Motion wegen einer Parliamentsreform mit 205 Stimmen gegen 77 zurückgewiesen. Die Sitzung dauerte bis halb 3 Uhr des Morgens.

Die zwei (im vorigen Stück dieser Zeitung erwähnten) tunesischen Korvetten waren nebst einem Kutter vor zwei Monaten vom Bey abgeschickt, um gegen die Schiffe der Hansestädte zu kreuzen, denen er den Krieg erklärt hat. Die eine Korvette ist entwischt. Der Befehlshaber der genommenen sagte dem Kapitain der Britz Alert hundert Lügen vor, und that sogar, als ob er gar keine Kenntniß von den beiden Schiffen habe, die man hernach als seine Priisen befand. Er wagte es jedoch nicht, einen Schuß gegen den Alert zu thun, dessen Kapltan der Meinung war: daß, so la ge solche Gauner in unsern Meeren kreuzen, kein Handels-Schiff, welcher Flagge es auch angehöre, sicher seyn könne.

Hier werden gegenwärtig vierfüßige Thiere von besonderer Art gezüchtet: sie sind im nördlichen Amerika, an den Ufern des Mississippi, gefangen worden. Ihr Charakter ist sanft, sie sind leicht zu zähmen; man nennt sie Wapiti. Dr. Leach, welcher neulich vor der Linneischen Gesellschaft eine Abhandlung über diese Thiere vorlas, stellt die Behauptung auf, daß sie in unseren Klimaten besser gedeihen, und mit Erfolg zu verschiedenen Dingen statt der Pferde gebraucht werden könnten.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 67. der Schlesischen privilegierten Zeitung. (Vom 9. Juny 1817.)

London, vom 25. May.

Am Montage, gegen 6 Uhr früh, hörte jemand, als er durch John Street ging, wiederholt „Mörder, Mörder!“ rufen. Das Geschrei kam aus der zweiten Etage eines Hauses, das einem gewissen Neil gehört. Zugleich rief eine kümmerlich aussehende Frauensperson mit kaum hörbarer Stimme „Rettung, Rettung! mein Aufseher läßt mich verhungern.“ Die Sache wurde der Polizei gemeldet. Als die Beamten derselben bei dem Hause ankamen, waren schon über 2000 Personen daselbst versammelt. Neil wollte durchs Hinterhaus entweichen, konnte es aber nicht. Das Haus wurde endlich erbrochen, und man fand eine Frau von 26 bis 27 Jahren in dem allerjämmerlichsten Zustande, abgemagert und kaum bekleidet. Sie wurde sogleich nach dem Armenhause in St. James Kirchspiel gebracht; Neil aber, der nur mit Mühe der Wuth des Volkes entging, unter Schimpfreden und Steinwürfen in einem Wagen nach der Polizei abgeführt.

Der Quaterly review hatte den Grundsatze aufgestellt: England solle den Barbaren die freie Uebung ihres Raubwesens gegen andere Staaten erlauben, ihnen aber dafür die Verpflichtung auflegen: die brittischen Besigungen im mittelländischen Meere mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Vorschlag fand in dem Courier und den Times Beifall, die ihn, jener: „einen wohlgeschriebenen“ diese: „einen sehr zweckmäßigen“ Aufsatz nennen.

Schon vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß Voltbar, um seinen Anhängern (wie Ferdinand Cortez) zu zeigen, daß sie siegen oder sterben müßten, seine Flotte in Brand gesteckt habe. Hiesigen Blättern zufolge, soll dies am 16. März wirklich geschehen seyn. An diesem Tage sey er von den königlichen Truppen fünf Mal in seinen Verschanzungen zu Barcelona angegriffen worden, habe jedoch alle diese Angriffe siegreich abgeschlagen, und als er Abends die spanische Flotte heransiegeln sah, habe er Befehl ertheilt, die Feinde in Brand zu stecken, welches sofort geschehen, und die am Bord gewesenen 500 Matrosen zu seiner Armee gestoßen wären. Er habe hier

auf den Truppen die Beweggründe erklärt, die ihn bewogen, die Flotte verbrennen zu lassen, und gesagt, daß sie nur die Wahl hätten, zu siegen oder zu sterben. Seine Rede sey mit lautem Beifall aufgenommen worden. Am 17ten sey er von neuem zu Wasser und zu Lande, doch ohne Erfolg, angegriffen worden. Während der Nacht hätten die Royalisten Verschanzungen aufgeworfen, in welchen Voltbar sie, an der Spitze seiner Truppen, mit dem Degen in der Faust neuerdings angegriffen, und ein furchtbares Gemetzel unter denselben angerichtet hätte. Da zu gleicher Zeit der General Martino zu ihm gestoßen, sey er im Stande gewesen, sie verfolgen und vollends zerstreuen zu können. Zwei Bataillone wären hierauf am 18ten zu seinen Fahnen übergegangen. Die Armee sey von dem besten Geiste beseelt, und voll Vertrauen auf die Talente ihres tapfern Feldherrn.

Ueber das Geklatschen der englischen Botschaft nach China werden noch folgende neue Details als Ursachen angeführt: Der erste Minister des chinesischen Kaisers, Ho-Kung-De, hatte Lord Amherst eingeladen, ihn vor seiner feierlichen Einführung in seinem Hotel zu besuchen. Der Botschafter begab sich mit einem Gefolge von wenigen Personen dahin. Nachdem er sich dazu verstanden hatte, vor einer Art von Götzenbild, das gelb gekleidet war, einige alberne und unerklärliche Verbengungen zu machen, öffnete sich plötzlich die Thüre eines Gemaches, und der Minister benachrichtigte den Botschafter, daß er ihn bei seinem Geblüthe einführen werde. Lord Amherst verweigerte dieses, indem er bemerkte, daß Würde des Souverains, den er repräsentire, diese Art von Einführung keineswegs der entspreche; allein der chinesische Minister bestand darauf, und ging so weit, den Botschafter mit einigen Stößen vorwärts zu treiben, worauf ein Offizier vom Gefolge seinen Degen zog. Der Minister fiel einige Tage hierauf beim Kaiser in Ungnade, allein einige neuere ceremonielle Discussionen verhinderten diesen Monarchen, dem englischen Botschafter diejenige Satisfaction zu gewähren, welche dessen gekränkte Würde erforderte.

Unter andern schallhaften Sticheleien auf die nach China übersandten Geschenke, bemerkt die Morning-Chronicle, daß die Minister, als sie einen prächtigen Kasiraffen, mit neapolitan'scher Seife und den schönsten englischen Scheermessern, mitschickten, vermuthlich verossen hätten, daß der Kaiser und seine Manbarinnen sich niemals rasiren!

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben beschlossen, in den Königl. Reichthümern Gallizien und Lodomerien, mit Einschluß der Bukowina, eine ständische Verfassung, mit einzig in den Verhältnissen angemessenen Änderungen, in Wirksamkeit zu setzen.

Seit Kurzem hat die Pariser Polizei Maassregeln zur Wegschaffung der vielen Stände und beweglichen Kramläden getroffen, die sich in den meisten Straßen einnisteten, und theils den Durchgang, theils den ordentlichen Handel benachtheiligten. Fast schien es schon, als würde in Kurzem in Paris aller Handel auf dem Pflaster getrieben. Seit diesem Jahr sind schon über 400 dergleichen Läden hinweggeschafft worden, und dadurch ist auch der Preis gefallen, den die Händler den Hausgenossen für dergleichen Stände vor ihren Häusern bezahlten. Auf dem Markt St. Martin, wo sonst ein Plog über 1200 Franken kostete, kann man jetzt nicht mehr 500 erhalten. Die Verkäufer auf diesen Ständen waren theils herumziehende Handelsleute, theils Personen und selbst Tagelöhner, die von andern des Morgens die Waaren erhielten und Abends Rechnung über das ablegten, was sie des Tags über verkauft hatten. Spekulantinnen hatten auf solche Art eine Menge Stände und verkauften Waaren jeder Gattung, ja wendte nahmen 1/2000 von der Länge von 6 Boulevards ein; andere hatten wieder gegen 30 Leute, welche die Waaren in den Straßen zum Verkauf herumtrugen. Selbst Fabrikanten von St. Quentin, Rouen, Troyes, hatten dergleichen Leute in Paris, und konnten durch diese umso eher Waaren an den Mann bringen, die von Kaufleuten als schlecht fabrizirt verworfen werden würden. So schnell hatte sich in Paris eine Handels-Art ausgebreitet, die auf den wahren Handel so verderblich wir-

ten, und besonders die zahlreichen Pariser Fabrikanten zu Grunde richten mußte.

Eine nordamerikanische Zeitung entlehnt vor einiger Zeit folgenden Artikel aus Baltimore vom 14ten Februar: „Ueberall her hören wir von ungewöhnlich kalter Witterung und täglich von neuen Gegenständen des Mitleids, welche die strenger Jännerzeit hervorbringt. Darunter sind auch 30 eingewanderte Deutsche, welche in Annapolis durch Kälte und Hunger leiden. Aber die Bürger von Baltimore werden diesen unglücklichen Fremdlingen mit ihrer bekannten Menschenliebe gewiß zu Hülfe eilen.“

Wir geben uns hieby durch die Ehre, allen unsern Freunden und Bekannten die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Christiane Mathilde mit dem Königl. Kriegs-Commissarius Herrn Steuer anzugeben. Reichensbach den 6ten Juny 1817.

Der Kaufmann Franz Großmann sen. und dessen Frau.

Die am 8ten dieses vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter Caroline mit dem Königl. Postmeister zu Quersfurth, Herrn v. Welken, beehren wir uns, allen unsern entfernten und geehrten Freunden und Verwandten hieby durch ganz ergebenst anzugeben. Cosel den 9. Juny 1817.

Ingenieur-Major Moritz nebst Frau.

Welche am 8ten dieses vollzogene eheliche Verbindung mit der einzigen Tochter des Königl. Preuss. Ingenieur-Major und Ingenieur vom Platz der Festung Cosel, Herrn Moritz, zeige ich allen meinen entfernten Freunden und Verwandten hieby durch ganz ergebenst an. Cosel den 9. Juny 1817.

Königl. Postmeister zu Quersfurth v. Welken.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, allen unsern werthen Verwandten und Bekannten das am 22. May für uns viel zu früh erfolgten Hindernt unserer guten, braven Mutter, der Frau Hedwig verwitweten Frank, gebornen Sereny, im 73sten Jahre ihres Alters, zu

melden, überzeugt von ihrer redlichen Theilnahme.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 7. Juny 1817.

Pr. Courant

Briefe Geld

Wiedersehn — Gedanke voll Empfindung, —
Du wie sehr erleichterst du den Schmerz
U-ber Trennung tröscher Verblüdung!
Du giebst Trost für ein verwund'tes Herz.
Joseph Franck, Pfarrer in Bockau,
im Namen sämmtl. Geschwister.

Am 29. May d. J. starb an Entkräftung und hinzugegetenem Schlagfluß, im 78sten Lebensjahre, der pensionirte Königl. Thor-Einnehmer Carl Friedr. Böhm. Dies meldet allen entfernten Anverwandten im Namen d. r hinterlassenen Wittwe. Brleg den 3. Juny 1817.

E. G. Schönbrunn.

Den 2. Juny Mittags 2 auf 1 Uhr entschlief zu einem bess'n Leben mein Gatte, der Kürschnermeister Gottfried Wittmann aus Treptau in Pommeren gebürtig, in einem Alter von 50 Jahren und 7 Monaten an einer Libereuzündung, welches ich seinen Verwandten und Freunden, unter Verbitung aller Theilhaberszeugung, hiermit ergebenst anzeige. Breslau den 7. Juny 1817.

Euianne Christlane Wittmann, geberne
Giesbach.

Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	128½	—
Hamburg - Bco.	4 W.	—	149½
Ditto	2 M.	—	148½
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 8	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	77½
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	101½	—
Augsburg	2 M.	101	—
Wien in W. W.	à Vista	31	—
Ditto	2 M.	30½	—
Ditto in 20 Kr.	à Vista	—	101
Ditto	2 M.	—	100½
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 M.	—	98½
Holländische Rand-Ducaten	—	—	95½
Kaiserliche dito	—	94½	—
Friedrichsd'or	—	10½	10
Conventions-Geld	—	1	—
Pr. Münze	—	175½	176½
Tresorscheine	—	100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	—	105½	105½
Ditto - 500 -	—	106½	105½
Ditto - 100 -	—	—	—
Bresl Stadt-Obligations	—	105½	—
Banco-Obligations	—	79½	72½
Chornark. Obligations	—	93½	—
Danz. Stadt Obligations	—	32½	—
Staats-Schul-Scheine	—	73½	72½
Lieferungs-Scheine	—	61½	60½
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl	—	30½	30½

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's
Buchhandlung, auf der Schwerdniger Straße, ist zu haben:

Paulus, E., gründliche Anweisung zur geometrischen Zeichnungslehre. 2 Thle. gr. 8. Prag. 6 Rthlr. 20 Sgr.
Herrmann, M. R., Volkspredigten auf alle Festtage des ganzen Johs über die episcopale Lehre und
Lektionen, nebst einem Anhange von Gelegenheitsreden. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 10 Sgr.
— nützliches Allerlei in Briefen. 2. Prag. 1 Rthlr.
Köfler, J. F. E., kleine Schriften. 12 Band. Mit dem Portrait Köfler's. gr. 8. Weimar. 2 Rthlr.
Kohr, J. J., Parallele der englischen und französischen Chirurgie. Aus dem Französischen übersezt.
Mit einer Vorrede von L. F. v. Kriep. gr. 8. Weimar. 1 Rthlr.
Donndorff, J. A., Geschichte der Erfindungen in allen Theilen der Wissenschaften und Künste von der
ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit. In alphabet. Ordnung. 4 Bde. gr. 8. Queblnd. 8 Rthlr.

Getreide-Mittelpreis in Nominalmünze. Breslau den 7. Juny 1817.

Weizen 8 Rthlr. 12 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 18 Sgr. Gerste 4 Rthlr. 5 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 28 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Etedbrief) Die unten näher signalisirten beiden Landes-Inquisit n. Johann Friedrich Ansforg, aus Lorzendorf Neumark den Krüses, und Anton Härtel, aus Zeitzberg Volkenhagenschen Kreises gebürtig, welche wegen milderholt verübten Diebstahls hiet zur An-
forschung verhaftet und Krankh: halber in der Kranten-Alstalt der Gefangenen hiet bes-
unden haben, sind in der abgewichenen Nacht vom 7-en zum 8-en dieses Monats gewarhaftum

durchgehoben und ohne alle Kleidung bloß in Hemden mit den zum Decken gehaltenen wollenen Äugen entwichen. Da nun an der Wiederergreifung dieser gefährlichen Verbrecher sehr viel gelegen ist; so werden alle Militär- und Civil-Beörden, hierdurch ergebens ersucht, auf dieselben zu vigiliren, sie im Betretungsfaße zu arrestiren und gegen Erstattung aller Kosten unter sicherer Begleitung an uns abliefern zu lassen.

Signalement. Der Johann Friedrich Ansförge, aus Forgendorf Neumarktschen Kreises, welcher sich für einen Fleischerburschen ausgibt, ist gegen 5 Fuß 5 Zoll groß, 23 Jahre alt, hat schwarze kurz abgeschnittene Haare, schwarze Äugen, rundes Gesicht, hohe Stirn, kulpichte Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, schwachen Bart, etwas Pockennarben im Gesicht, und ist von blasser roth untermischter Gesichtsfarbe. — Der Anton Härtel, aus Kalenberg Vollenhayschen Kreises gebürtig, welcher sich gleichfalls für einen Fleischerburschen, außerdem aber auch für einen Ziegelstreicher ausgibt, ist ohngefähr 5 Fuß 4 Zoll groß, starker untersehter Statur, gegen 40 Jahre alt, hat hellbraune Haare, dergleichen Äugenbraunen, starken Bart, hohe Stirn, kleine kulpichte Nase, gewöhnlichen Mund, graue Äugen, glattes breites Gesicht, rundes Kinn und von kupferichter Gesichtsfarbe.

Breslau den 8ten Juny 1817.

Das Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

(Steckbrief.) In der Nacht vom 7ten zum 8ten dieses Monats ist der Diebstahls halber verhaftet gewesene vormalige Mousquetier Carl Finsterhölzel von der 3ten Compagnie des 1sten Bataillons Königl. Preuß. 24sten Infanterie-Regiments aus der hiesigen Kranken-Gefangenen-Anstalt durch den Schornstein entwichen. Alle resp. Militär-, Civil- und Polizei-Beörden werden mit der Versicherung zu gleichen Gegengefälligkeiten ersucht, im Betretungsfaße desselben, solchen sofort zu verhaften, und gegen Erstattung der baaren Auslagen an uns sicher überliefern zu lassen.

Uebrigens ist Inquisit im 20sten Jahre, schlanker Gestalt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkelbraune, kurz verschnittene Kopfhaare, mäßig hohe Stirn, schwache Äugenbraunen, graue Äugen, eine geradlinige längliche Nase, kleinen Mund, regelmäßig geformte Lippen, rundes Kinn, volle Wangen; sein Teint ist glatt und blond. Auch ist Inquisit ohne Kleidung im Hemde mit einer wollenen Decke und einem Fetzuch entwichen. Breslau den 8ten Juny 1817.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadt-Gerichts.

B e k a n n t m a c h u n g .

Für den laufenden Monat Juny bieten, nach ihren Selbsttagen, die Bäckermeister
Bartsch in No. 38 vor dem Dhlauer Thore, Päßold No. 1122 Dhlauer Gasse,
Ludwig No. 33 vor dem Dhlauer Thore

das größte Brod,
und Päßold in No. 1122 Dhlauer Gasse, Kürschner No. 1448 auf dem Neumarkte
die größte Semmel

an; dagegen haben die Bäckermeister

Feuerbacher No. 1665 Altbüßergasse, Ulrich No. 590 Schweidnitzer Gasse, Andreas
Leidig No. 1135 Reizerberg

das kleinste Brod.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden, bei den Bäckermeistern

Härtel No. 1946 Schmiedebrücke, Hilbert No. 171 Nikolaisgasse, Wetz No. 127
Neuschegasse, Jordan No. 152 Nikolaisgasse, Lenz No. 907 Schweidnitzer Gasse,
Jörg No. 760 Schweidnitzer Gasse, Thoma No. 834 Grotchengasse, Päßold
No. 1121 Dhlauer Gasse, Stienauer No. 1181 Dhlauer Gasse, Käser No. 1598
Neumarkt, Schramm No. 1834 Schmiedebrücke und Schwarz No. 37 vor dem
Dberthore.

Die niedrigsten Fleischpreise, bieten d'e Fleischermelster,

Heintze vor dem Nikolaitthore, und zwar das Pfund Rinds- und Kalbfleisch zu 4 1/2 Sch.

Nabe in No. 1260 am Ringe, Glas vor dem Overtore, Prang in No. 1895 Jüden-
dengasse, Wenzel in No. 1926 Kupferschmiedegasse, sämmtlich das Kalbfleisch zu
4½ sgl. an.

Breslau den 5ten Juny 1817.

Königlicher Polizei-Präsident.

Strell.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des im Forstamte Carls-
markt, und zwar im Eschplovier Revier, mit 9 Rinten 1½ Schock befindlichen guten eiche-
nen Stabholzes und 1½ Schock vorrätthiger Bräcke, ingleichen der im Forstamte Ohlau auf
der Polnisch-Steiner Ablage befindlichen 1½ Rinten Eichen-Stadtholz, und der im Forstamte
Brleg vorrätthigen 9 Rinten guten eichenen Stabholzes und 2 Schock dergleichen Bräcke, ist
am 9ten July d. J. (Mittwoch) Vormittags um 9 Uhr auf der hiesigen Regierung ein Plet-
tations-Termin unter Vorbehalt des Zuschlags anberaumt worden. Kaufsüchtige, welche dieses
Stabholz zuvor besehen wollen, können sich hierherbei bei den genannten Forstämtern melden,
welche hiernach angewiesen worden sind. Breslau den 22. May 1817.

Königl. Preuss. Regierung.

(Subhastation.) Da das zum Nachlasse der hieselbst verstorbenen Büchsenmacher Möse
gehörige, im Seitenbeutel sub No. 959. belegene Haus, welches nach der aufgenommenen
Taxe zu 5 pro Cent auf 1420 Rthlr., zu 6 pro Cent aber auf 1166½ Rthlr. von der geordneten
Stadt-Bau-Commission gertchlich abgeschätzt worden ist, im Wege der nothwendigen Sub-
hastation an den Meistbietenden verkauft werden soll; so werden sämmtliche besitz-ähbige Kauf-
süchtige hierdurch aufgefördert, in den zu diesem Behufe anberaumten Pletations-Terminen den
9ten Juny, den 13ten August, insbesondere aber in dem premtorischen Pletations-Termino
den 17ten September c. an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle vor dem geordneten Commissa-
r a Herrn Justiz-Rath Witte entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu er-
scheinen, ihr Gebot darauf abzugeben und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden das
ob-erwähnte Haus durch die zu eröffnende Adjudicatoria ohnfehlbar adjudicirt, auf die nachher
etwa noch eingehenden höheren Gebote aber weiter nicht mehr Rücksicht genommen werden
wird. Decretum bei dem Königl. Gericht der Stadt Breslau den 7. März 1817.

(Avertissement.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Einzahlung der Landschafts-
lichen Pfandbriefs-Zinsen vom 18. bis 24. Juny und die Auszahlung vom 25ten bis 30ten c.
mit Ausschluß der Sonntage alhier Statt findet, und daß die bei der Einzahlung eingehende
Münze in Beutel und Läden lediglich nach Münz-Courant gepackt seyn muß. Breslau den 5ten
Juny 1817. Breslau-Briegsches Landschafts-Directorium. v. Debsch.

(Bekanntmachung.) Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die Pfands-
briefs-Zinsen, für den Termin Johannis dieses Jahres, vom 25. bis zum 30. Juny c.
in cl. in den gewöhnlichen Arbeits-Stunden früh von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von
2 bis 5 Uhr, ausgezahlt werden. Die Pfandbriefs-Präsentanten werden an die Vorschrift
erinnert, ein genaues Verzeichniß von den abzustempelnden Pfandbriefen mitzubringen. Meisse
den 6. Juny 1817. Die Melz-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft. v. Silgenhelm.

(Edictalcitation.) Alle diejenigen, die an das Capital von 300 Rthlrn., welches für den
ehemaligen Gutsbesitzer Gellrich auf Fuchswinkel auf der Mühle zu Neusorgau Meißer Kreises
laut Hypotheken-Instrument vom 26. März 1792 haftet, Ansprüche zu haben glauben, insbe-
sondere aber die Erben des Gellrich haben solche bei Vermeidung der Präclusion auf den
7ten July d. J. in der Kanzley des unterzeichneten Justitiaril, in dem Hause No. 380. auf
der Weberstraße in Meisse, anzumelden. Meisse den 22. März 1817.

Das Gerichtsamt der rittermäßigen Scholtisfel Hermsdorff und Neusorgau. Ebeler.
(Brettmühl-Anlage.) Dem Publico, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu
haben vermeinen, wird hiermit bekannt gemacht: daß das Dominium Lubie willens ist, an dem
Nieder-Lubier sogenannten Samol-Teich, wo ehemals eine Mahlmühle gestanden hat, eine
Brettmühle anzulegen; weshalb alle diejenigen, welche durch das beabsichtigte Etablissement

ohne Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hiermit aufgefordert werden, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens in termino unico et peremptorio den 2ten August a. c. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Dominio Publico die Landespolizeiliche Genehmigung zu dem in Rede stehenden Etablissement ertheilt werden wird. Gleiwitz den 2ten Juny 1817.

Königl. Preuss. Landrath Tostler Kreises.

v. Zawadzky.

(Anfforderung.) Der Wählen-Besitzer Gottlieb Scholich zu Thomitz Nimptsch'schen Kreises ist entschlossen, auf seiner im Besitz habenden Wassermühle mit 2 Gängen eine Brettschneide anzulegen; jedoch sollen die Fluthrinnen unverändert bleiben. Indem ich solches in Folge des Edicts vom 28sten October 1810 dem Publico bekannt mache, fordere ich jedermann auf, der etwa Widerspruch zu machen gedenkt, seine Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung bei mir zu melden. Nimptsch den 2ten Juny 1817.

Der Königl. Landrath Nimptsch'schen Kreises.

v. Helmrich.

(Gutsoverkauf.) Die Erben des verstorbenen Landraths v. Schweinitz wollen das Gut Braunau und Weinberg, welches vorzüglich wegen der schönen Wiesen, guten Acker, vortreflichen Lage zu empfehlen ist, der Auseinanderetzung wegen freiwillig an den Meistbietenden unter vorbedachter Genehmigung der Haupt-Interessenten veräußern. Der Bietungs-Termin ist den 16ten July a. c. festgesetzt, und zwar in der Dominial-Wohnung zu Braunau Vormittags um 10 Uhr. Die landschaftliche Lage, so wie die Bedingungen können vom 16ten Juny an täglich bei Endes Unterz. Ichtem nachgesehen, oder in portofreien Briefen des halb angefragt werden, so wie vom 16. Juny an, an Ort und Stelle, über alles die gehörige Auskunft zu erhalten ist. Braunau bei Löwenberg den 2ten Juny 1817.

Im Namen der Erben, der Doris-Erentant v. Kellnitz.

(Verkauf oder Verpachtung.) Ein Dominium von 2000 Morgen Flächen-Inhalt, im Zauerischen Kreise, ist zu Johann a. c. aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist in Zuer in dem Hause No. 180. auf der Striegauer Straße zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Jagden auf den Feldmarken Priesen und Grünungen Brigschen Kreises den 23ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr bei hiesigem Forstamte auf 6 nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden werden verpachtet werden. Scheidewitz den 6ten Juny 1817.

Königl. Biegsches Forstamt.

v. Nachow.

(Auction's Anzeige.) Am 23. Juny a. c. und die darauf folgenden Tage wird der Mobil-Far-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Wirthschafts-Inspector Pauckert, bestehend in Silber, Feinzeug, Betten, Kleidern, Möbeln, Zinn und einer Menge Haus- und Wirthschafts-Geräthe, als auch Vorräthen, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Falkenberg den 29. May 1817.

Königl. Gericht der Stadt.

(Zuchstiere- und Schaafe-Verkauf.) Bei dem Dom. Brocke, eine halbe Meile von Breslau, stehen 2 zweijährige und 1 einjähriger Tyroler Zucht-Eiter, so wie eine Anzahl junger veredelter Schaafe zum Verkauf.

(Zu verkaufen) steht ein weiß und schwarz getlegelter junger Stamm-Dachs von veredelter Race auf dem Dominial-Vorwerk zu Sackerschewe Trebnitzschen Kreises.

(Anzeige.) Veränderungshalber wäscht jemand das vollständige völlig gut conditionirte Mobilien mit dreier Stuben und Küchengeräth im Ganzen zu verkaufen. Das Nähere des halb ist in der Commissions-Expedition des Herrn Ehr. M. Herschel, in der äußern Neuschens Gasse No. 447. neben den drei Thürmen, zu erfahren. Auch ist daselbst ein gutes Wasser-Füßel von sehr schönem Rußbaumholz und gutem Ton blüß zu verkaufen.

(Kunkelraben-Plangen) sind jetzt zu haben in der Chorleu-Fabrik in der Ohlauer Vorstadt bei

(Heu-Verkauf.) In einigen Tagen ist vortrefliches Klee- und Blüthen-Heu von den Wiesen bei Körner vor dem Nicolai-Thore zu verkaufen.

(Anzeige.) Trabagant-Holz in kleinen und großen Bohlen und Fuchleren, Ebenholz, Buchbaum-Holz, Lignum saecetum, Stuhlsproh und Koffhaare sind zu haben, Karls-Gasse No. 754. im Comptoir.

(Braunschweiger Wurst), Italienische Salami, so wie auch Zungen-Wurst und sphallischer Schinken, sind zu verkaufen, Karls-Gasse No. 743, bei Moritz.

(Bekanntmachung eines Commissions-Lagers von Reichenssteiner Schnupstabacken.) Um allen unsern entfernten Freunden rücksichtlich des Transports viele Erleichterung zu verschaffen, so haben wir uns entschlossen, ein Lager unserer beliebten Sorten Schnupstabacke eigener Fabrik in Breslau zu unterhalten, und zeigen hienit an, daß dortiger Herr Carl Ferdinand Wielisch, Dhlauer Gasse No. 1193., ein vollständiges Lager von feinem Albaner, feinem Ungarischen Gebirgten und sehr gutem Neuröder von uns erhalten hat, und jedem Abnehmer denselben Preis notirt, den wir von hier aus jedem Besteller in Rechnung bringen. Wir bitten daher, genanntem Herrn Carl Ferdinand Wielisch recht viele Aufträge zu erteilen, und versichern zugleich, daß sämtliche Tabacke als vorzüglich gute Sorten zu empfehlen sind. Reichenssteina den 1. Juny 1817. Pzll. Leop. Scholz seel. Erben.

Ich beziehe mich auf vorstehende Bekanntmachung der Herren P. L. Scholz seel. Erben in Reichensstein, und bemerke zugleich, daß diese Schnupstabacke sowohl in Fässern von 2 und 3 Centnern, als auch in geringeren Parthien und zu einzelnen Pfunden nach dem Fabrikenpreise bei mir zu haben sind; nur werden Fässer separat berechnet. Breslau den 6. Juny 1817.

Carl Ferdinand Wielisch, Dhlauer Gasse No. 1193.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 5ten Classe 35ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 16ten Juny festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 9. Juny geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 7 Rthlr. 16 Gr. Gold oder 8 Rthlr. 16 Gr. Cour., das halbe 3 Rthlr. 20 Gr. Gold oder 4 Rthlr. 8 Gr. Cour., das Viertel 1 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 4 Gr. Courant. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungs-Tage zu haben, und kosten das ganze Loos 25 Rthlr. 20 Gr. Gold oder 29 Rthlr. 4 Gr. Courant, das halbe 12 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 14 Rthlr. 14 Gr. Courant, das Viertel 6 Rthlr. 11 Gr. Gold oder 7 Rthlr. 7 Gr. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 28. May 1817.

Johann David Wengel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Neuch-Strasse im grünen Pelaten, sind Kauf-Loose zur 5ten Classe 35ster Lotterie, deren Ziehung den 16. Juny anfängt, zu haben.

H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 5ten Classe 35ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 5ten Classe 35ster Lotterie, deren Ziehung den 16. Juny ihren Anfang nimmt, muß bei Verlust des Anrechts an einen Gewinn spätestens bis zum 13. Juny geschehen.

Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 5ten Classe 35ster Lotterie muß bei Verlust des Anrechts an einen Gewinn bis zum 12ten Juny geschehen. Kauf-Loose sind zu haben bei Schreiber.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zu Breslau, auch auswärtigen Herrschaften, welche die Bäder bereisen, mache ich bekannt, daß ich den 12ten dieses Monats mit meinem wohl conditionirten Mode-Waaren-Lager in Warmbrunn eintreffen werde. Da ich die beste Auswahl meiner Waaren getroffen habe, auch mir zur besondern Pflicht machen werde, die bestmöglichen Preise zu machen; so bitte ich ergebenst um gütigen Zuspruch. Mein Logis ist bei dem Steinschneider Herrn Bergmann, in seinem neuen Hause an der Promenade, dem schwarzen Adler gegenüber. Elegnitz den 4ten Juny 1817.

Minette Hebig aus Elegnitz.

(Bekanntmachung.) E. M. G. Genny, neu etablierter Gastwirth zum grünen Hirsch in der Stadt Creutzburg in Niederschlesien, empfiehlt sich ergebenst einem hohen Adel und respectiven Publikum, bei vorfallender Durchreise, um geneigten Zuspruch, und verspricht prompte und billige Bedienung.

(Aussforderung.) Die Inhaber der in meinem Pfand-Leih-Comptoir versetzten Pfänder, welche mit Ende dieses Monats abgelaufen sind, werden hiermit aufgefordert, solche ohnsehrbar bis zum 7ten July d. J. entweder einzulösen, oder die Pfand-Verträge zu erneuern; widrigenfalls diese Pfandstücke nach Ablauf der gedachten Frist als verfallen betrachtet und zur öffentlichen Versteigerung übergeben werden müssen. Breslau den 7ten Juny 1817.

Carl Wilhelm Kiese, Bürger und Inhaber des Pfandleih-Comptoirs am Neumarkte in der Einhorn-Gasse No. 1605.

(Reisegelegenheiten) nach Warmbrunn, Landeck und Kelnitz in billigem Preise, wie auch andere Reisegelegenheiten, sind billig zu haben, Goldene Kade-Gasse No. 469. bei Salomon Herschel.

(Reisegelegenheit) nach Dresden, in einer Kutsche, ist vom 10ten bis 12ten dieses in den drei Linden auf der Neuen-Gasse zu haben.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, wovon das Nähere auf der Reisergasse in No. 399 zu erfahen ist.

(Capitals-Anzeige.) Ein Capital von 860 Rthln. ist Termin Johannis c. zu verleihen, und zu erfragen bei W. B. Crona am Eisenram. Breslau den 6ten Juny 1817.

(Offener Dienst.) Es wird eine Schenklerin verlangt, welche die erforderliche Fähigkeit besitzt, um die Vieh- und Milchwirtschaft auf einem Landgute führen zu können. Dieselbe muß jedoch vom Lande seyn und sich sowohl über ihre oben erwähnte Fähigkeit als auch über ihre gute Aufführung durch glaubhafte Zeugnisse ausweisen können. Ein mit diesen Erfordernissen versehene Person kann sich auf dem herrschaftlichen Hofe zu Dsowitz beim dasigen Amtmann, ihres bald anzutretenden Dienstes wegen, melden.

(Offener Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch, der zugleich den Küchengarten besorgen kann, wird aufs Land verlangt. Wohin? ist bei dem Herrn Dierius in der Raschmarkt-Apothek zu erfragen.

(Dienstgesuch.) Ein unverheiratheter Defonom, der 9 Jahre als Beamter in Diensten stand und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei dem Agent Meyer, auf der Albrechtsgasse neben dem goldenen ABC.

(Pferdediebstahl.) In der Nacht des 5. Juny ist aus der Rosenthaler Ziegelei ein schwarzer Hengst, 7 Jahr alt, auf der Stirn einen weißen Stern, auf der Nase einen weißen Fleck habend, und auf den Hinterfüßen weiß, gestohlen worden. Derjenige, welcher eine zur Wiedererlangung dieses Pferdes dienliche Anzeige in der Rosenthaler Ziegelei macht, hat ein angemessenes Douceur zu erwarten. Bormann.

(Aussforderung.) Es hat sich den 6ten d. ein junges, kleines, semmelfarbiges Hündchen mit verstuften Ohren und einem weißen Halsringe verlaufen. Wer es an sich genommen hat, bestrebe es gegen ein Dankgeschenk auf der Königl. Regierungs-Haupt-Casse gefälligst abzugeben.

(Verlorenner Sporn.) Den 5ten Juny a. c. wurde Abends ein silberner neuer Sporn vom Komboienhause nach dem Markte zu verloren. Ein ehelicher Finder wird ersucht, denselben beim Agent Kisch auf dem Paradeplatz No. 7. gegen ein gutes Douceur abzugeben.

(Zu vermiethe) ist auf der Wurstgasse No. 1252 ein Stall für zwei Pferde nebst Wagenplatz, und das Nähere zu erfragen, unter dem Luchhause im goldenen Elephanten, bei

J. G. Klose.

Diese Zeitung wird wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung auf der Schweidnitzer Straße ausgegeben und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.